Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

No. 179. Sonnabend den 1. August 1896. XIV. Jahrg.

Zum Untergang des „Iltis".

Wie nicht anders zu erwarten, ist die Trauer über den Verlust des Kanonenboots „Iltis" in unserer Marine sehr groß. Das Andenken an den „Iltis" und seine Besatzung wird auf lange Zeit hinaus wach bleiben. Die Besatzung des Schiffes galt als sehr tüchtig und zuverlässig. Das Einvernehmen der Offiziere mit den Mannschaften war ein ganz vorzügliches. Die Liste der Geretteten lautet nach den Mittheilungen des Oberkommandos der Marine wie folgt: Mar. Unterzahlmeister Loß; die Matrosen Kühl, Habeck, Zimmerling,; Oberheizer Langenberg; Oberbootsmannsmaat Moslohner; Matrose Voigt; Verwaltg. Maat Maifahrt; Lazarethgehilfe Olbrück; Schreiber Westbunk; Matrose Priebe. Der Untergang oder die Rettung nachstehender Personen ist infolge Entstellung der Namen in den eingegangenen Telegrammen zweifelhaft: Signalmaat Rave und die Matrosen Rabe, Keil und Kiel.

Die Zusammenstellung der nach den von den Marinetheilen eingegangenen Listen mit dem Kanonenboot „Iltis" untergegangenen Offiziere, Deckoffiziere und Mannschaften lautet:

Kapit.-Lieut. Braun, Otto, geb. 14. 11. 58 in Rhein Kreis Lötzen. Lieut. zur See von Holbach, Moritz, geb. 7. 5. 66 in Wiesbaden. Lieut. z. S. Fraustaedter, Ernst, geb. 4. 7. 71 in Ohlau. Lieut. z. S. Prasse, Wilhelm, geb. 20. 4. 72 in Leer. Assistenzarzt I. Kl. Dr. Hildebrandt. Werner, geb. 13. 4. 72 in Ballenstedt Kr. Dessau. Obermaschinist Hill, Heinrich, geb. 22. 2. 51 in Leisenwald Kr. Gelnhausen. Maschinist Becker, August, geb. 17. 3. 68 in Brakel Kreis Dortmund. Maschinist Holz, Friedrich, geb. 16. 5. 69 in Berlin. Steuermann Hein, Friedrich Wilhelm Oskar, geb. 27. 11. 66 in Elbing. Oberfeuerwerksmaat Rähm, Max, geb. 8. 2. 68 in Frankfurt a. O. Oberbootsmannsmaat Seelenbinder, Gustav Bernhard, geb. 21. 4. 68 in Gumbinnen. Oberbootsmannsmaat Wieser, Friedrich Karl, geb. 8. 4. 68 in Hanau a. M. Bottelier Hauswirth, Ewald Friedrich, geb. 19. 7. 71 in Barmen. Bootsmannsmaat Schmidt, Johann, geb. 17. 2. 75 in Frauenburg Kr. Braunsberg. Hoboist (Maat) Schwenke, Karl Friedrich, geb. 17. 9. 75 in Alten Weddingen Kr. Wanzleben. Obermaschinistenmaat Kayser, Theodor, geb. 16. 3. 70 in Bad Liebenstein Kreis Meiningen. Obermaschinistenmaat Opfermann, Fritz, geboren 18. 10. 74 in Bromberg. Oberzimmermannsmaat Bierck, Ewald, geb. 1. 1. 70 in Zingst Kreis Franzburg. Maschinistenmaat Fuchs, Walther, geb. 3. 10. 74 in Mießbach, Bezirksamt Mießbach, Oberbayern. Büchsenmachersmaat Pierscheck, Johann, geb. 18. 3. 73 in Broschütz Kr. Neustadt a. S. Zahlmeister-Applikant Gieseler, Martin, geb. 10. 11. 69 in Eilenburg Kr. Delitzsch. Obersignalgast Brann, Wilhelm Friedrich, geb. 28. 8. 73 in Kottbus. Die Obermatrosen Catenkamp, Martinus, geb. 11. 4. 73 in Brettorf Kr. Wildeshausen. Engler, Adolf, geb. 2. 5. 73 in Zelenin Kreis Berendt. Erdmann, Ferdinand, geb. 17. 12. 74 in Tolkemit Kreis Elbing. Hagendorf, Johann Friedrich, geb. 15. 11. 74 in Blönsdorf Kr. Wittenberg. Hauk, Paul, geb. 8. 12. 75 in Gera. Kau, Maximilian Georg, geb. 3. 6. 71 in Nürnberg. Klatt, Franz, geb. 6. 1. 73 in Woldenberg, Kr. Friedeberg N.-M. Krahn, Hermann Robert August, geb. 29. 11. 74 in Wolfshorst Kr. Rantlow. Meyer, Karl Gustav Gottlieb, geb. 12. 7. 73 in Prerow Kr. Franzburg. Pietsch, Gustav Albert Bernhard, geboren 6. 8. 74 in Jasenitz Kreis Randow. Prechtel, Heinrich August Georg, geboren 7. 10. 74 in Hannover. Seeger, Otto Gustav Albert, geboren 11. 10. 74 in Borsee, Kr. Ueckermünde. Stubbe, Johann, geb. 21. 12. 76 in Grünendeich Kr. York. Thielmann, August Karl Dietrich, geboren 27. 9. 72 in Hamburg. Ullrich, Ernst Bruno Otto, geb. 2. 10. 73 in Guben. Voltmers, Johannes Hermann Martin, geboren 12. 4. 74 in Hartum Kreis Aurich. de Wall, Christian, geb. 15. 2. 74 in Jehringsfehn Kr. Aurich. Wittig, Otto, geb. 3. 7. 74 in Podejuch Kr. Randow. Die Matrosen Böhm, Alfred Karl August, geb. 5. 1. 73 in Oppeln. Frese, Bernhard, geb. 11. 11. 74 in Westchauderfehn Kr. Leer. Illgen, Rudolf Karl Gustav, geb. 14. 12. 74 in Minden. Kohl, Friedrich, geb. 25. 2. 76 in Gerbstedt Kreis Mansfelder Seekreis. Kopp, Wilhelm, geb. 10. 6. 73 in Bremen. Krüger, Ernst Friedrich Karl Ludwig, geb. 7. 5. 73 in Rostock. Marckhoff, Franz, geb. 23. 2. 74 in Frauendorf Kreis Stettin. Möller, Thied Johannes, geboren 13. 5. 76 in Altona. Natelberg, Dürk, geb. 13. 10 74 in Butterberg Kr. Leer. Scheuß, Josef, geb. 2. 1. 76 in Köln am Rhein. Schmidt, Friedrich Wilhelm, geboren 19. 8. 74 in Norden. Schultz, Wilhelm, geb. 6. 8. 74 in Kalkofen Kr. Usedom-Wollin. Spitzkowski, Leopold, geb. 1. 11. 74 in Groß-Friedrichsgraben 2 Kr. Labiau. Weise, Karl Friedrich, geb. 12. 8. 74 in Reinsdorf Kr. Zwickau. Wolf, August, geb. 16. 4. 74 in Barmen. Die Oberheizer Bohlen, Friedrich, geb. 2. 12. 73 in Jeddeloh I Kreis Westerstede. Köppner gen. Kinzel, Ernst, geb. 3. 5. 74 in Buckau Kr. Magdeburg. Altmann, Bruno, geb. 11. 11. 73 in Seedorf Kr. Sagan. Kranefeld, Wilhelm, geb. 27. 2. 73 in Berghofen Kr. Hoerde. Wünsch, Paul, geb. 17. 1. 74 in Drehbach Kr. Wittkenstein. Die Heizer Eden, Johann, geb. 19. 1. 74 in Fedderwarden Kr. Jever. Dittrich, Paul, geb. 23. 8. 72 in Hainsberg Kr. Dresden. Wolter, Wilhelm, geb. 12. 1. 74 in Berlin. Bäckersgast Schäfer, Görich, geb. 30. 1. 74 in Höttingen Kr. Würzburg. Schneidersgast Seifert, Albert, geb. 17. 10. 73 in Lissen Kr. Weißenfels. Schuhmachersgast Bentmann, Ludwig, geb. 1. 11. 73 in Altenderne, Kr. Dortmund. Torpedo-Obermatrose Wettig, Karl, geb. 6. 7. 72 in Hamburg. Torpedo-Obermatrose Jungebloed, Wilhelm, geb. 15. 4. 74 in Wilhelmshafen.

Zur Katastrophe des „Iltis" bringt eine Londoner Depesche des „Berl. Tgbl." noch folgende Angaben: Aus Shangai wird telegraphirt, daß nach näheren Nachrichten der „Iltis" mehrere Stunden vor dem Unfall nicht steuerbar gewesen ist. Trotz heldenmüthiger Anstrengungen des Kapitäns und der Offiziere war es unmöglich, ihn aus dem Sturmbereich zu bringen. Zuletzt wurde das Schiff mit furchtbarer Gewalt an einen Felsen geschleudert, während es 6 Knoten per Stunde machte. Elf Mann klammerten sich an die Trümmer des Schiffes und wurden ans Ufer getrieben. Der Kommandeur des deutschen Geschwaders in Ostasien, Kontreadmiral Tirpitz, begab sich nach der Unglücksstätte.

Während die „Kreuzztg." den „Iltis" als ein gutes Schiff und guten Segler schildert, schreibt man dem „Berl. Tagebl.": Der „Iltis", welcher mit einer dreimastigen Schoonertakelage und Segel-Steven älterer Construktion versehen war, galt in Marinekreisen als schwer manövrirfähig und entsprach durchaus nicht mehr den jetzigen Anforderungen. Der „Iltis" sollte gleich seinem Schwesterschiff „Wolff" vor Jahresfrist ausrangirt werden. Daß dies nicht geschehen ist, ist auf Sparsamkeitsrücksichten zurückzuführen. Die „Post" schreibt, daß der „Iltis" zur Zeit der Katastrophe in durchaus tadelloser Verfassung gewesen sei, auch die letzten Berichte des Kommandanten Braun hätten sich in diesem Sinne geäußert. Es müsse angenommen werden, daß der „Iltis" von schwerem Unwetter, einem Teifun, überrascht worden sei, welches sich von See nach dem Festlande zu bewegt habe, da Braun zweifellos keine Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen haben werde. Der Umstand, daß bei der seiner Zeit abgehaltenen Probefahrt die Maximalgeschwindigkeit zehn Seemeilen betragen hat, spreche dafür, daß auch die Maschinen des „Iltis" noch in gutem Zustande gewesen seien. Seitdem der „Iltis" auf der ostasiatischen Station in Dienst gewesen ist, sei das Schiff alle halbe Jahr gedockt worden.

Straßentumulte in Zürich.

In Zürich ist es zu blutigen Ausschreitungen zwischen den Bewohnern der Stadt und den sich dort aufhaltenden zahlreichen italienischen Arbeitern gekommen. Diesen Vorgängen wohnt in allen begleitenden Erscheinungen ein weit über ihren engeren Kreis hinausgehendes Interesse inne. Die Schweiz ist der freieste Staat in der Welt, der somit auch jedem Fremden bedingungslos die Grenzen zum Aufenthalt und Erwerb öffnet. Dieser Umstand hatte neuerdings großen italienischen Arbeitermassen den Anreiz gewährt, ihre Arbeitskraft anzubieten. Da der italienische Arbeiter im allgemeinen aber ein sehr bedürfnißloser Mensch ist und zu einem verhältnißmäßig niedrigen Lohn seine Arbeit verwerthen kann, so mußte die freie Schweiz an ihrem eigenen Körper erleben, wie wenig freiheitliche Gesetze mit dem praktischen Leben in Einklang zu bringen sind. Das Massenangebot billiger italienischer Arbeitskräfte machte binnen kurzem fast die ganze eingeborene Arbeiterschaft brotlos und schuf damit trotz aller internationalen Arbeiterverbrüderung Gegensätze zwischen den Arbeitern selbst, die unausgesetzt zu ernsten Streitigkeiten und bei dem lebhaften, zu rohen Gewaltthaten geeigneten Temperament der Italiener wiederholt zu blutigen Dolchexzessen führten. Nicht weniger wie fünf Mordthaten werden den Italienern zur Last gelegt, und dies trug in die Bewohnerschaft von Zürich eine solche Erbitterung, daß ein neuer unvorhergesehener Zwischenfall die ganze Stadt, Bürger und Arbeiter, gegen die Italiener mobilisirte und eine regelrechte Straßenrevolte mit Kugelwechsel und Säbelhieben veranlaßte, der gegenüber die Polizei machtlos war. Ein paar Tage lang herrschte volle Gesetzlosigkeit, so daß sich endlich der Schweizer Bundesrath ins Mittel legen und zwei Bataillone Truppen nach Zürich beordern mußte.

In der Schweiz ist das aber keine so einfache Sache. Dort besteht bekanntlich das Milizsystem, und so mußten die einzelnen Mannschaften erst zusammengetrommelt werden; während dessen brach man sich in Zürich ruhig weiter die Hälse, und als die Truppen bereit waren, hatte die empörte Stadtbevölkerung ihr Müthchen bereits gekühlt und die Italiener überwunden.

Der Werth einer solchen Miliztruppe ist bei dieser Gelegenheit ebenfalls neu hervorgetreten. So ziemlich alle die unbedingte Freiheit der Person hochhaltenden Gesetze der freien Schweiz haben also im gegebenen Falle ihre Dienste versagt, alle Ruhmredigkeit über die Gemeinsamkeit der Arbeiterinteressen sich als eitel Dunst erwiesen. Zum Ueberfluß drohen noch diplomatische Schwierigkeiten mit Italien zu entstehen, das ohnehin längst den Schweizern grollt und zum Aerger der letzteren auf dem Luganosee ein Kanonenboot unterhält. Faßt man das alles zusammen, so wird einem die Nichtigkeit auch der schönsten Freiheits- und Menschenverbrüderungsphrasen wieder einmal recht deutlich bewiesen. Von dem Ideal des Weltfriedens ist die Menschheit trotz des sozialistischen Londoner Kongresses jedenfalls noch himmelweit entfernt.

Politische Tagesschau.

Die Zeichnung auf die neue dreiprozentige preußische Anleihe ist an allen deutschen Plätzen stark überzeichnet worden.

Ein Vorgang, der zur Zeit das Auswärtige Amt in Berlin beschäftigt, wird in Emden, wie man dem „Berliner Tgbl." schreibt, vielfach besprochen. Wie der Kapitän des Heringsloggers „Jakob" der Ember Fischerei-Aktien-Gesellschaft „Neptun" be=

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Dem Fünf-Hufen-Besitzer Andreas Schreiner aus Abbau Clausen in der ostpreußischen Landschaft Natangen war heute das erste Kind geboren worden. Schon seit dem frühen Morgen hatte der erste Kampf um zwei Menschenleben gedauert, und seitdem hatte der Mann in der Vorlaube seines Hauses gesessen, die Ellbogen auf den Tisch gestützt, das Gesicht in den Händen vergraben, angstvoll auf die Stimmen lauschend, die aus dem großen Zimmer neben dem Flur zu ihm herausschallten. Erst als der lange Junitag sich zum Abend neigte, brachte man ihm das Kind in die Vorlaube hinaus.

„Ein gesunder, hübscher Junge, Herr Schreiner!" sagte die Frau, die ihm das in rothbunten Windeln steckende Stückchen Menschenthum hinreichte.

Der Mann, eine große, breitschulterige, hagere Gestalt, stand langsam auf, ihm war feierlich zu Muthe, als sollte er den Schlußsegen in der Kirche empfangen. Er beugte sich zu dem Kinde nieder und nahm eins der kleinen Händchen in die seinige.

„So ein schwacher, kleiner Knirps," murmelte er. Er schluckte, als wäre ihm etwas in die Kehle gekommen.

„Klein? Na, Sie verlangen viel von einem neugeborenen Kinde! Ein großer starker Junge ist's — hat seiner Mutter genug zu schaffen gemacht. So ein braves Frauchen, hat nur immer an den Mann und an das Kindchen gedacht!"

„Ist sie sehr schwach, die Marianne?"

„Es hat sie sehr mitgenommen — natürlich! Aber solch feine Frauen sind wie die Sprungfedern, sie kommen immer rasch wieder in die Höhe — sie können mehr vertragen als die großen, starkknochigen. Da ist die Müllerin drüben in der Buschmühle — für ihr Leben gebe ich nicht viel, trotzdem der gelehrte Herr Professor aus Königsberg mit seiner vornehmen Assistenz-Aerztin da ist. Na, wollen ja sehen, wie die Sache ausgeht! — „Ja, gehen Sie nur hinein, das Frauchen hat schon nach Ihnen gefragt!"

Ein paar Minuten später saß er in der verdunkelten Stube neben dem großen, von dunklen Gardinen umhangenen Bette und hatte eine kleine, matte Hand gefaßt. Er drückte die kleine Hand und streichelte sie, aber er sprach nicht. Was er am tiefsten fühlte, hatte er von jeher am wenigsten in Worte fassen können.

„Freust Du Dich auch über den Jungen, Andrees?" fragte eine schwache Stimme.

„Sehr, Marianne, sehr! Ein prächtiger Junge! Hat meinen Finger gefaßt und ihn gar nicht loslassen wollen!"

„Als ob er jetzt schon wüßt', was er an Dir hat, Andrees!"

Der Mann stand auf und reckte seine mächtigen Glieder: „Gott sei dank, daß das vorbei ist! Wie zerschlagen bin ich in allen Knochen!"

Die Frau lächelte: „Ja, wir können gar nicht dankbar genug sein, daß alles so gut abgegangen ist! Drüben in der Mühle, sagt die Schugstin —"

„Die Schugstin ist eine alte Klatschbase, was weiß sie, wie es in der Mühle steht! Laß mich doch noch einmal den Jungen sehen!"

Die junge Frau hob leise einen Zipfel des Oberbettes und ließ ihn die kleinen Burschen sehen, der, beide Fäustchen an die Wangen gedrückt, tief und behaglich schlummerte.

„Wir wollen ihn gut erziehen, Andrees?"

„Ja, und arbeiten will ich für ihn und für Dich, — arbeiten, daß die Menschen sich wundern sollen!"

„Sie thun das jetzt schon, Andrees!"

„Ach, das war bis jetzt nur ein Kinderspiel, — jetzt weiß ich erst, für wen ich die Hände rühr'! Morgen bringe ich das Heu von der Keypster Wiese ein, und übermorgen geht es an die Brache!"

„Und ich muß hier liegen und kann Dir nicht helfen!"

„Darüber mach Dir keine Sorgen, — das kommt schon Die alte Christine laß ich Dir zu Hause, daß sie auf Dich und! das Kind acht giebt und das Kochen besorgt. Die anderen nehm ich ins Heu, wir müssen uns dranhalten, — das Wetter kann umschlagen!"

Die junge Frau nickte.

„Und jetzt schlaf, Marianne! Ich leg mich in die Bodenkammer, damit ich Dich Morgen früh nicht störe!"

Er schlich auf den Fußspitzen aus der Stube, auch sorgte er dafür, daß der ganze Bauernhof bald in tiefster Stille dalag. Aber trotzdem konnte die junge Wöchnerin nicht schlafen. Als die Schugstin von einem Geschäftsgange durch das Dorf zur Nachtwache zu ihr zurückkehrte und die Bettgardinen zurückschob, blickten ihr ganz helle, wache Augen entgegen.

„Na, was ist das denn? Schlafen sollst Du doch, Marianne!"

„Ich kann nicht, Schugstin! Ich muß immer an die Müllerin denken," flüsterte die Kranke, „weiß nicht, wie es mit ihr steht?"

„Ein Junge ist angekommen, ein Erbprinz für die Mühl' und das viele Geld!"

„Auch ein Junge! Und mit meinem beinah zu gleicher Zeit!"

„Ja, aber Deiner hat es besser, Schreinerin!"

„Warum denn? Die Müllerin lebt doch?"

„Ja, noch lebt sie — aber es soll schlecht stehen. Der Professor und die gelehrte Dame, die Frauenärztin, wie sie sie nennen, sind noch da und machen bedenkliche Gesichter!"

„Ach, das arme, kleine Würmchen, dem thät die Mutter vor allem Noth.

„Ja wohl, denn der Vater hat soviel andere Dinge lieb, daß er für sein Kind nicht viel übrig behalten wird. Marianne, auf den Knieen kannst Du dem Herrgott danken, daß Du den Schreiner und nicht den Lippert bekommen hast!"

(Fortsetzung folgt.)

richtet, sind ihm auf der jüngsten Fangreise, von welcher er am 22. d. M. zurückkehrte, von einem französischen Fischereifahrzeug böswilligerweise 24 Netze abgeschnitten worden, die einen Werth von ca. 4000 Mark hatten. Außerdem ist die Mannschaft in der gemeinsten Weise von den Franzosen beschimpft worden. Da der Name und die Nummer des französischen Schiffes festgestellt worden, ist die Untersuchung über diesen Vorfall eingeleitet.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks wird nach dem „Berl. Tagebl. in den nächsten Tagen definitiv veröffentlicht werden.

Eine Reihe von evangelischen Pfarrern und Kandidaten der Theologie erlassen in der „Kreuzztg." eine Erklärung, in welcher sie bekannt machen, daß sie von der lauteren Gesinnung des Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker überzeugt seien und ihre Entrüstung über die Angriffe des „Kladderadatsch" auf denselben aussprechen.

Der Fall Schröder wird, wie nicht anders zu erwarten war, von der gesammten linksliberalen Presse ausgebeutet, um die Kolonialpolitik nach Kräften zu diskreditiren. Obschon in einer offiziösen Note der „Nordd. Allg. Ztg." festgestellt wurde, daß Schröder nie im Dienste der deutschen Kolonialverwaltung gestanden hat, sondern nur Beamter einer Privatgesellschaft, der Plantagen-Gesellschaft für Ostafrika, gewesen ist, wird er fortgesetzt als Kolonialbeamter bezeichnet, offenbar nur in der Absicht, Steine auf die staatliche Verwaltung selbst zu werfen. Gegen ein solches Gebahren muß nachdrücklich Protest erhoben werden, und zwar um so mehr, als von den gegen Schröder erhobenen Anklagen bis jetzt noch nicht eine einzige erwiesen worden ist. Hat derselbe sich die Handlungen, welche ihm zur Last gelegt worden, wirklich zu Schulden kommen lassen, so wird er dafür gebührend bestraft werden, um anderen die Lust zu benehmen, sich in gleicher Weise zu vergehen. Bis dahin aber liegt jedenfalls kein Anlaß vor, die deutsche Verwaltung anzugreifen und die Kolonialpolitik überhaupt in ein schiefes Licht zu setzen. Das Verhalten der freisinnigen Blätter dem Fall Schröder gegenüber erinnert in mancher Beziehung an die Behandlung, welche dem „Fall Peters" im Reichstage zu theil wurde. Als der Abg. Bebel die, wie sich nachher herausstellte, völlig haltlosen Anschuldigungen gegen Dr. Peters vorbrachte, brach die ganze Linke in einen Schrei der Entrüstung aus und verlangte in wüthenden Zwischenrufen die sofortige Vollziehung der Todesstrafe an dem Beschuldigten. „Hängen", „Strychnin" und ähnliche liebevolle Ausrufe verzeichnete der Sitzungsbericht an zahlreichen Stellen der Rede Bebels. Zum Glück für den Bedrohten fehlte seinen Gegnern die Macht, ihren Worten die That folgen zu lassen. Sehr liebreich sind die Vorgänge in jedem Fall, auch insofern, als daraus hervorgeht, daß es die Schreier, welche das Blut des Dr. Peters verlangten, wahrscheinlich um kein Haar besser in Afrika getrieben haben würden, wie Leist, Wehlan und andere. Wer auf gänzlich unerwiesene Behauptungen hin den Tod seines Nebenmenschen verlangt, dem ist auch zuzutrauen, daß er einen Neger, der ihn bestohlen hat, kurzer Hand auspeitschen oder anknüpfen läßt, wenn er die Macht dazu hat. Das sollte man sich doch im linksliberalen Lager klar machen, ehe man fortfährt, Beschuldigungen auf Beschuldigungen gegen einen Mann zu häufen, der sich vielleicht vergangen haben mag, dem aber bis jetzt noch kein todeswürdiges Verbrechen wirklich nachgewiesen worden ist.

Die Landtage von Ober-Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Schlesien sind aufgelöst worden.

Aus Zürich liegt heute folgende Meldung vom 30. Juli vor. Gestern Abend 1/2 11 Uhr waren kaum noch 100 Personen vor der Kaserne versammelt; es herrscht jetzt vollkommene Ruhe. Abends wurden noch einige Verhaftungen vorgenommen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist François der das Attentat auf den Präsidenten Felix Faure verübte, einer staatlichen Irrenanstalt überwiesen, da ärztlich festgestellt worden ist, daß er an Verfolgungswahn leidet.

Nach einer Meldung aus London haben Dr. Jameson und Genossen auf die Revision des Urtheils verzichtet. Sind auch die Verurtheilten von harter Gefangenenarbeit, wie z. B. in der Tretmühle befreit, so unterliegen sie doch allen entehrenden Vorschriften und müssen Gefangenenkleidung tragen.

Die russische Sprache wird vom nächsten Schuljahre ab in Montenegro, Serbien und Bulgarien als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden.

Der „K. Z." wird aus Pest gemeldet: Angesichts der drohenden Gestaltung der Dinge am Balkan werden in Bosnien und der Herzogowina neue Befestigungswerke errichtet und die dortigen Truppen vermehrt.

In Egypten sind bisher 12000 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Nur 2000 Personen genasen, während bei der Epidemie im Jahre 1883 die Anzahl der Todesfälle 58000 betrug.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1896.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet: Bergen, 29. Juli. Der Kaiser hat heute Vormittag um 10 Uhr die Rückreise an Bord der Yacht „Hohenzollern" angetreten. Die Kriegsschiffe und die Festung salutirten. Das Wetter ist herrlich.

— Vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der à la suite der Marine geführt wird, ist aus Bad Kissingen im Reichs-Marineamt folgendes Telegramm eingetroffen: „Nehme innigsten Antheil an dem schweren Verlust unserer Marine durch Untergang des Kanonenboots „Iltis". Herzog von Koburg."

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Handelsminister die Regierungs-Präsidenten ersucht, anzugeben, welche Gewerbetreibenden eine Ausnahme des Detailreiseverbots wünschten. Die Regierungs-Präsidenten haben die wirthschaftlichen Korporationen, Handelskammern 2c. angefragt.

— Es wird berichtet, daß die Stadt Berlin sich an der Weltausstellung in Paris betheiligen werde.

— Die Kolonialgesellschaft (Abtheilung Berlin) hat nach der „National-Zeitung" keine Schritte zu Beschleunigung des Verfahrens gegen Dr. Peters gethan.

— Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen hat heute seine Tagung geschlossen. Die nächste Versammlung findet in München statt.

— Der deutsche Fleischer-Verband beabsichtigt an alle deutschen Regierungen eine Eingabe zu richten, in welcher um Schaffung einheitlicher Beurtheilungs-Grundsätze in Sachen der Fleischschau gebeten wird.

— Der neue Kreuzer 4. Klasse „Geier" wird, wie aus Kiel gemeldet wird, voraussichtlich als Ersatz des untergegangenen Kbts. „Iltis" nach Ostasien abgehen.

Kiel, 30. Juli. Die gesammte, 53 Schiffe umfassende Manöverflotte passirte zum ersten Mal den Nordostseekanal.

München, 30. Juli. Der Prinzregent Luitpold empfing heute Mittag den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz.

Bayerisch und Deutsch.

Die „Augsb. Abend-Ztg." schreibt: Ein Beweis dafür, welch' krasse Auswüchse die anläßlich der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig entbrannte Hetze gewisser Spezies der bayerischen Presse gegen Preußen gezeitigt hat, ist ein Artikel des „Traunsteiner Wochenblattes", welcher wahrhaftig das Unglaublichste in dieser Richtung leistet und sich getrost neben die bezüglichen Preßerzeugnisse Dr. Sigls stellen kann. Der Artikel lautet: „Traunstein, 16. Juli. Heute kehrte der Tag zum 25. Male wieder, daß die bayerischen Truppen siegreich aus Frankreich in München einmarschirten. Ein herrlicher Sonntagmorgen! München trug Festtagsgewand, begeistert war Alt und Jung, Arm und Reich. Welche Hoffnungen knüpfte man an das auch mit so viel bayerischem Blut gekittete Deutsche Reich: König Ludwig II., der unvergeßliche und Unglückliche, ritt mit dem Kronprinzen Friedrich von Preußen an der Spitze der bayerischen Truppen durch's Siegesthor! Welcher Jubel! Doch ein böses Omen sollte schon dort vor 25 Jahren das prophezeien, was wir Bayern deutlich empfinden. Der Gast Bayerns und seines Königs, der Kronprinz, zeigte am Einzugstage dem Könige Ludwig II. schon seine ganze wahre Natur! Mit Eigendünkel, wie es dem Preußen angeboren, wollte am selben Abend derjenige Fritz, der vorher die bayerischen Truppen in Feindesland zu zerniren (einzuschließen) beabsichtigte, nochmals sich feiern und anhochen lassen! Ludwig II. verbat sich dieses, und er trat Mißstimmung ein. Unser guter König verließ noch dieselbe Nacht München und ließ den eitlen Fritz allein —! — Nach 25 Jahren hat uns vor kurzem der Tag von Moskau deutlich wieder bestätigt, daß sich der Preuße unter dem deutschen Reiche nur einen Großstaat von Preußen vorstellt, „daher der Name Gefolge". Dieselben Gefühle, wie der Moskauer Krämer vor Wochen, trug am 16. Juli 1871 Kronprinz Friedrich in seiner Preußenseele. Gedenken wir treue Bayern daher des 16. Juli 1871 mit mehrfach wehmüthigen Gefühlen. Gedenken wir unserer theuren Todten, die nur für Preußens Hochmuth ihr Leben lassen mußten, gedenken wir der Krüppel und Kranken, die uns der Preuße nach Hause schickte, gedenken wir des unglücklichen Königs Ludwig II., der an diesem Tage zum ersten Male Preußens Hochmuth fühlte, gedenken wir unserer heutigen Zustände, und der Siegesrausch wird sich bei jedem Bayern, der noch Rückgrat besitzt, in elenden Katzenjammer verwandeln. Stehen wir zusammen, damit nicht von Berlin aus der Spruch ertönt: Finis Bavariae." — Das Augsburger Blatt fügt mit berechtigter Entrüstung hinzu: „Man schämt sich als Bayer vor den gegenwärtig so zahlreich in Bayern und nicht am wenigsten in Traunstein als Sommergäste weilenden Norddeutschen, daß so etwas Dummes und Schamloses bei uns gedruckt werden kann. Jedenfalls soll es nicht ohne Widerspruch geschehen, und wir sind der Zustimmung der anständigen bayerischen Blätter aller Parteien gewiß, wenn wir gegen diese Sudelei Protest erheben." Wir können hierzu bemerken, daß die „Münch. N. N." vom Beginn der gefährlichen Hetze an unentwegt und energisch gegen diese Schmier- und Winkelpresse aufgetreten sind, selbstverständlich aber von den Leisetretern im Stich gelassen wurden.

Ausland.

Petersburg, 30. Juli Das Zarenpaar wird aus Nischni Nowgorod zurückkehren. Der Besuch in Kiew ist bis zum September aufgehoben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. Juli. (Verschiedenes.) Die Prüfung der diesjährigen evangelischen Konfirmanden findet an diesem Sonntag den 2. August durch den Superintendenten Herrn Vetter aus Gurske, die Einsegnung am Sonntag den 9. August cr. in der hiesigen evangelischen Kirche statt. — Nach Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters wird die Straße von Culmsee nach Skompe am 1. August wieder für den öffentlichen Verkehr freigegeben. — Auf dem Polizeibureau ist ein brauner Jagdhund als gefunden angemeldet.

Jablonowo, 29. Juli. (Hitzschlag.) Am Dienstag starb eine Frau in Lemberg, die auf dem Felde mit dem Harken von Getreide beschäftigt war, infolge von Hitzschlag; sie fiel um und war sofort todt.

Culm, 29. Juli. (Die größte Genossenschaftsmolkerei der Provinz) ist bekanntlich die zu Stolno. Der Bau derselben kostete mit der maschinellen Einrichtung 72000 Mk. Zur Genossenschaft gehören z. Z. 48 Genossen, welche von 600 Kühen durchschnittlich 6000 Liter Milch täglich liefern. Der Fettgehalt der Milch schwankt zwischen 2,3 bis 3,8. Trotz der sehr kostspieligen Anlage kann jetzt für fettere Milch 8 1/2 Pf. pro Liter nach Rückgabe der Magermilch gezahlt werden. Außerdem ist auch schon ein bedeutender Theil des Baukapitals getilgt. Man glaubt das ganze Kapital in 5—6 Geschäftsjahren abzahlen zu können. Neuerdings ist in der Molkerei auch eine Bäckerei eingerichtet. Täglich werden etwa 10 Ctr. Mehl verarbeitet. Sämmtliche Güter und auch viele Besitzer beziehen das Brot (6 Pfd für 50 Pf.) von dort.

Von der Culm-Schwetzer Kreisgrenze, 29. Juli. (Ertrunken. Rückkehr von Arbeiter und Arbeiterinnen aus Berlin.) Beim Fischen von einem Kahne aus verunglückte gestern auf der Weichsel in früher Morgenstunde der erwachsene Sohn des Besitzers Gehde aus Kämpe, Kreis Culm. Er stürzte ins Wasser und ertrank. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden. — Gestern kehrte eine Anzahl junger Mädchen, zumeist Schneiderinnen, und auch Jünglinge, mit der Bahn über Thorn kommend, in die Heimat zurück. Dieselben waren fast ohne Geldmittel und wollen wegen der in Berlin gemachten trüben Erfahrungen die Reichshauptstadt nicht mehr aufsuchen. Die Erwerbsverhältnisse dortselbst sollen äußerst ungünstige für sie gewesen sein.

Graudenz, 29. Juli. (Giese'sche Unterschlagungs-Affaire.) Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung belaufen sich die in den von dem verstorbenen Zahlmeister Giese verwalteten Kassen zu Tage getretenen Fehlbeträge auf etwa 5000 Mk., die jedoch durch die bei der Korpsintendantur des 17. Armeekorps in Danzig hinterlegte Kaution bis zur Hälfte gedeckt sind. Gestützt auf das Gesetz über die Reichsbeamten hat der Militärfiskus von seinem Rechte, bei Fehlbeträgen die zum Privatbesitz des Kassenverwalters gehörigen Möbel und Effekten mit Beschlag zu belegen, Gebrauch gemacht und die Giese'sche Wohnung gerichtlich versiegeln lassen. Doch sind bereits frühere Ansprüche von Privatgläubigern vorhanden, denen der Militärfiskus wird nachstehen müssen. Die Gerüchte von einem gewaltsamen Tode des Zahlmeisters Giese, welche noch immer in Umlauf sind, stellen sich als unbegründet heraus. Der Verstorbene ist infolge der drückenden Schuld schon längere Zeit leidend gewesen und, als das Verhängniß in Gestalt einer außerordentlichen Revision über ihn hereinbrach, einem Herzschlage erlegen.

Schlochau, 28. Juli. (Das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme der Provinz Westpreußen) findet am 23. August in der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Schlochau statt. Anmeldungen behufs Theilnahme an dem Feste, sowie Anträge um Zusendung eines Eisenbahn-Fahrscheins sind an den Anstalts-Direktor bis zum 20. August zu richten.

Riesenburg, 17. Juli. (Der Uebungsritt für Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps), für dessen beste Erledigung von dem Kaiser ein Ehrenpreis in Gestalt eines goldenen, mit entsprechender Gravirung versehenen Degens ausgesetzt ist, wurde heute Abend um 7 Uhr von hier aus angetreten. Es betheiligten sich daran 36 Offiziere von den Husaren aus Danzig und Stolp, den Thorner Ulanen und den hiesigen Kürassieren. Der Uebungsritt erstreckt sich von hier aus auf verschiedenen Wegen nach Neustadt Wpr. und von da nach Dirschau. In Dirschau wird die Ankunft der Reiter von morgen Mittag ab erwartet. Vorschrift ist, diese Strecke mit Ueberwindung aller unerwartet auftretenden Hindernisse spätestens in 24 Stunden, von einer einmaligen Ruhepause unterbrochen, zurückzulegen. Die Herren ritten in einzelnen Patrouillen mit kleinen Zwischenpausen und mit Sonder-Instruktionen versehen, von hier ab.

Marienburg, 29. Juli. (Ein Gnadengeschenk) von 13600 Mark hat der Kaiser der Gemeinde Hoppenbruch zum Bau eines Schulhauses überweisen lassen.

Dirschau, 31. Juli. (Das Preisrichter-Kollegium für den Dauerritt), zusammengesetzt aus den Herren Oberst und Brigade-Kommandeur Raabe aus Graudenz, Oberstlieutenant Mackensen und Major von Bockelberg aus Danzig und dem Korps-Roßarzt Bleich, versammelte sich gestern früh hier im Hotel „Zum Kronprinz". Die Hauptwege sind durch Infanterie- und Husarenpatrouillen besetzt, so daß die Reiter auf Umwegen und über freies Feld den Ritt ausführen mußten. Als erster traf gestern gegen 10 Uhr Rittmeister von Heydebreck von den Leibhusaren ein; bis nachmittags 4 Uhr hatten ca. 20 Offiziere den Ritt vollendet. Gestern Abend fand in Dirschau eine gemeinsame Tafel statt. Heute früh sollen die Pferde besichtigt werden.

Danzig, 30. Juli. (Deutsches Sängerfest in Stuttgart.) Heute Vormittag mit dem 11 Uhr-Zuge fuhren die hiesigen Sänger, welche sich an dem deutschen Sängerfest in Stuttgart betheiligen, zunächst nach Dirschau, um sich dort mit den anderen Sängern von Ost- und Westpreußen zu vereinigen und mittels Sonderzuges nach Stuttgart zu fahren.

Aus der Provinz, 30. Juli. (Mit dem Kanonenboot „Iltis") ist auch ein Sohn der Stadt Elbing, der Deckoffizier Oskar Hein, welcher als Steuermann auf dem „Iltis" Dienst that, in den chinesischen Gewässern untergegangen und hat seinen Tod gefunden. Dem Schicksale der Besatzung des „Iltis" ist der Sohn des Kämmerers und Beigeordneten Berkhahn in Konitz, der bis vor kurzem als Zahlmeister auf dem „Iltis" Dienst that, nur durch seine vor einiger Zeit erfolgte Ablösung entronnen. Das Schiff, welches die abgelösten Mannschaften in die Heimat brachte, war gleichfalls in die gefährliche Nähe eines Teifun gekommen, vermochte sich aber, obwohl es lange nicht von der Stelle kam, durch geschicktes Manöveriren dem Geltungsbereich des Teifuns zu entziehen.

Aus der Provinz, 30. Juli. (Wieder eine nette Blüte des Submissionswesens.) Neulich wurden die Pflasterarbeiten an dem neuen Güterschuppen und der Zufuhrstraße auf dem Ostbahnhof zu Marienburg dem Mindestfordernden, Unternehmer v. Sojetzky in Berent, übertragen. Herr v. Sojetzky hatte 9000 Mk. verlangt. Die Höchstforderung, welche eingegangen war, betrug 26000 Mk. Einer von den beiden Bietern muß sich doch wohl nach menschlichem Ermessen ein wenig verrechnet haben.

Dt. Eylau, 28. Juli. (Verunglückt.) In dem Dorfe Schwarzenau war am 22. d. Mts. der Meiereibesitzer K. mit seinem Lehrling damit beschäftigt, den Brunnen zu repariren. Es hatten sich jedoch giftige Gase in dem Brunnen entwickelt, welche die in den Brunnen Steigenden betäubten, so daß sie leblos liegen blieben. Als man sie nach oben befördert hatte, konnte nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden.

Königsberg, 29. Juli. (Ueber einen seltenen Fall von Klugheit bei einer Henne) wird der „K. Allg. Ztg." folgendes berichtet: Eine alte Glucke führte lustwandelnd eine Schaar kleiner Nachkommen am Rande eines Teiches umher; plötzlich fielen zwei derselben in das Wasser. Die sorgsame Mutter stellte nun die verschiedensten Versuche zur Rettung der beiden Kleinen an, doch alle mißlangen. Da schwang sie sich laut gackernd auf ein im Wasser befindliches Brett und trieb dasselbe, mit ihren Flügeln das Wasser peitschend, schnell der Stelle zu, wo sich die dem Ertrinken nahen Küchlein befanden. Es gelang ihr auch, das Brett unter den Leib des einen verunglückten Thierchens zu dirigiren und es auf dasselbe zu bringen, während das andere inzwischen in das Schilf gerathen war und hier seinen Tod gefunden hatte. Die alte Glucke brachte das ihr erhaltene Kleine nach kurzer Zeit glücklich an den Strand.

Memel, 28. Juli. (Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. von Goßler) ist gestern zum Besuche hiesiger Verwandten mit Gemahlin und Tochter hier eingetroffen. Am heutigen Vormittag statteten die Herrschaften dem Sandkrug, dem Rathhause und anderen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt einen Besuch ab. Nachmittags unternahmen sie einen Ausflug nach Försterei.

Bromberg, 29. Juli. (Verhaftet) wurde gestern Abend der Lehrer L. in Prinzenthal. Der 65jährige alte Mann ist dem „Bromb. Tgbl." zufolge wegen Sittlichkeitsvergehens in zahlreichen Fällen von Eltern der Schulkinder zur Anzeige gebracht worden.

Krone a. Br., 29. Juli. (Auf der Flucht aus dem Zuchthause angeschossen.) Gestern Nachmittag entwich aus dem Zuchthause zu Kronthal der Sträfling Sekulski, welcher eine achtjährige Strafe zu verbüßen, und davon ein Jahr erst hinter sich hat. Bei der Försterei Weißensee stieß er auf einen Militärposten des Regiments, das in der Nähe Gefechtsschießen abhielt. Als der Flüchtling auf den Aufruf des Postens nicht stand, gab dieser Feuer, und S. bekam zwei Schüsse ins Bein. Der eine Schuß ging durchs Schienenbein, während der andere den Fuß streifte. Um den Schwerverletzten wieder zurücktransportiren zu können, wurde von einem in der Nähe wohnenden Besitzer ein Fuhrwerk requirirt, mit dem derselbe ins Lazareth der Strafanstalt gebracht wurde. S. ist 21 Jahre alt und bei Znin zu Hause. Er hatte sich 2 Stunden der Freiheit erfreut.

Schneidemühl, 29. Juli. (Erledigte Assistentenstelle bei der Stadthauptkasse.) Bei der hiesigen Stadthauptkasse ist am 1. Oktober die Stelle eines Assistenten zu besetzen. Anfangsgehalt 1000 Mk., welches von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstgehalte von 1500 Mk. steigt. Als Kaution sind 1500 Mk. zu stellen. Bewerbungen sind bis zum 15. August an den hiesigen Magistrat zu richten.

Stettin, 29. Juli. (Die hier tagende 13. Jahresversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands) nahm folgende Erklärung an: „Die Versammlung ersucht den Vereinsvorstand, die Verbindung des Gartenbaues mit der zu bildenden Handwerker-Organisation zu verhindern, dagegen bei der Regierung mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß der Verband der Handelsgärtner Deutschlands in seiner jetzigen Organisation als Vertreter des gesammten deutschen Gartenbaues zu betrachten ist und von der Regierung als solcher anerkannt wird." Von der Verbandsgruppe Ostpreußen wurde beantragt, der Verband wolle dahin wirken, daß die Einrichtung und Unterhaltung von Kreis- und Provinzial-Baumschulen gesetzlich untersagt werde, und ferner, daß den von Oberförstereien und anderen staatlichen Instituten betriebenen Baumschulen und Gärtnereien der Verkauf ihrer Erzeugnisse untersagt werde. Die Anträge erledigten sich dadurch, daß der Vorstand schon bisher nach Möglichkeit in dieser Richtung thätig gewesen ist und weiter bleiben wird. Ein gesetzliches Vorgehen ist nicht zuläßig, dagegen werde empfohlen, in Fällen, wo direkte Schäden vorliegen, bei der Provinzial-Verwaltung vorstellig zu werden. Die Verbandsgruppe Braunschweig fragt an: „Ist der Verband in der Lage, infolge des bestehenden Schulzwanges dahin zu wirken, daß in den Städten, wo es möglich ist, Fachschulen eingerichtet werden?" In einzelnen Gegenden Deutschlands ist es durchgeführt, in anderen dagegen heißt es, die Gärtnerlehrlinge können zum Besuch der Fortbildungsschule nicht gezwungen werden. Es wurde empfohlen, von einem Zwange, wo ein solcher nicht besteht, abzusehen, da sich die obligatorischen Fortbildungsschulen als nicht praktisch erwiesen haben. Fachschulen sind von Vortheil, aber der Unterricht darf nicht am Abend stattfinden, da die jungen Leute alsdann zu ermüdet sind. Der Unterricht ist von praktischen Fachleuten unter Zuziehung eines tüchtigen Zeichenlehrers zu ertheilen.

Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Am nächsten Sonntag findet in der Gewerbe-Ausstellung ein Doppel-Konzert statt. Die Dauerkarten treten mit dem 1. August außer Kraft. Das Eintrittsgeld für die beiden letzten Tage, Sonntag und

Montag, ist jedoch auf 30 Pf. ermäßigt. Am Montag Nachmittag fünf Uhr wird die Ausstellung durch einen Redeakt geschlossen.

Abgelehnt hat auch der Photograph J. Szymonowicz in Graudenz die ihm zuerkannte bronzene Medaille.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1896.

— (Militärisches.) Auf dem Schießplatz Gruppe fand am Mittwoch unter der Leitung des Divisionskommandeurs v. Amann eine Divisionsübung statt, an der außer der Graudenzer Garnison noch die Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 aus Thorn, das dort stehende 1. Bataillon des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 und das Jägerbataillon Nr. 2 aus Culm theilnahmen. Während des Nachts bezogen die Truppen Biwak. Gestern früh wurde die Uebung fortgesetzt und vormittags beendet. Die Truppen rückten darauf in ihre Garnisonen ab. Die Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 trafen nachmittags in Thorn ein. Da die Sonnenglut gestern so versengend war, daß Mensch und Thier fast verschmachtete, so war die Uebung für die in voller Tuchmontur manövrirenden Truppen sehr strapaziös. Wie der „Ges." berichtet, wurden bei der Divisionsübung gestern eine Menge Mannschaften, obwohl die Uebung schon am frühen Vormittag abgebrochen wurde, von der Hitze schwach und blieben auf dem Rückmarsch liegen, sodaß sie auf Wagen in ihre Quartiere gebracht werden mußten. Eine Abtheilung Soldaten mußte auf dem Marsch nach der Festung Graudenz am Fuße des Berges Halt machen, weil ein großer Theil der Mannschaften sich nicht mehr weiter schleppen konnte und am Wege niedersank; mitleidige Bewohner der Nachbarhäuser brachten Wasser zum Waschen und Trinken, Limonade und Fruchtsaft herbei, um die Ermatteten zu erfrischen. In das Graudenzer Garnisonlazareth wurden zwei Mann vom 14. und ein Mann vom 141. Infanterieregiment aufgenommen. Diese konnten schon gestern Abend wieder entlassen werden, weil sie nur leicht erkrankt waren. Außerdem wurde am Mittwoch ein Kanonier des 35. Feld-Artillerie-Regiments ins Lazareth gebracht, welcher bei Gruppe überfahren worden ist und einen Bruch des Oberschenkels erlitten hat.

Die Rückkehr der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 und des Regimentsstabes und 1. Bataillons Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 in die hiesige Garnison erfolgte gestern Nachmittag in drei Sonderzügen. Zweck der Divisionsübung war, festzustellen, ob schweres Geschütz sich mit Erfolg in einer offenen Schlacht verwenden läßt.

— (Personalien.) Die Berufung des Rittergutsbesitzers, Mitgliedes des Herrenhauses, von Graß auf Klanin zum Mitgliede des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist auch für die laufende Wahlperiode erneuert. Die Wahl des seitherigen Landschaftsraths Weber auf Klein-Gorczenitza, im Kreise Strasburg, zum General-Landschaftsrath der westpreußischen Landschaft ist allerhöchst bestätigt worden.

— (Personalien.) Der Regierungs-Bureau-Diätar Scherzberg in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär befördert.

Der seitherige Hilfsprediger Johannes Rogozinski ist zum zweiten Prediger an der evangelischen Kirche zu Jastrow, in der Diözese Dt. Krone berufen und von dem königlichen Konsistorium bestätigt worden.

— (Reichsbank.) Eine Reichsbank-Nebenstelle wird demnächst in Werdau (Sachsen) errichtet werden.

— (Die Post- und Telegraphenhilfsstelle) in Groß-Orsichau, Kreis Briesen, ist bis auf weiteres geschlossen worden.

— (Polizei-Verordnung betr. die Körung der Hengste.) Es sei nochmals daran erinnert, daß am 1. August die von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler erlassene neue Polizeiverordnung betr. die Körung der Hengste für den Umfang der Provinz Westpreußen in Kraft tritt. Es ist die Einrichtung von drei Körungskommissionen vorgesehen, und zwar 1. für den Reg.-Bez. Danzig; 2. für die auf dem rechten Ufer der Weichsel belegenen Kreise des Reg.-Bez. Marienwerder, sowie die auf dem linken Ufer der Weichsel belegenen Theile der Kreise Marienwerder und Thorn; 3. für die auf dem linken Ufer der Weichsel belegenen Kreise des Reg.-Bez. Marienwerder ohne die unter 2 bezeichneten Theile der Kreise Marienwerder und Thorn. — Jede dieser Kommissionen erhält einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter, welche von dem Vorstande der Landwirthschaftskammer auf die Dauer von sechs Jahren zu wählen sind. Die Wahlen der übrigen Mitglieder der Körungskommission werden von den Kreisausschüssen auf die Dauer von drei Jahren vollzogen. — Für die Besitzer der angekörten Hengste ist es auch wichtig, daß sie fortan ein genau vorgeschriebenes, recht ausführliches Deckregister zu führen, mindestens fünf Jahre von der letzten Eintragung ab gerechnet aufzubewahren und auf Verlangen der Körungskommission und dem Landrath zur Einsicht vorzulegen haben.

— (Eröffnung der Jagd.) Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bezw. 15. und 17. September beginnt.

— (Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen), Sitz Leipzig, dem gegen 40 000 Veteranen aus den Jahren 1848 bis 1870/71, in Deutschland und im Ausland wohnend, als Mitglieder angehören, hält seinen diesjährigen Verbandstag am 16. und 17. August d. Js. in Hannover ab. Der Verband hat sich um die Versorgung der hilfsbedürftigen Veteranen verdient gemacht, und hofft noch weitere Unterstützungen für hilfsbedürftige Veteranen und Wittwen gefallener Krieger aus dem Invalidenfonds zu erhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bittgesuch an Se. Majestät den Kaiser und an den Reichstag behufs Erlangung von weiteren Beihilfen aus dem Invalidenfonds an hilfsbedürftige Veteranen und Wittwen verstorbener Krieger, welche noch keinerlei Pensionen oder Beihilfen beziehen. Erlangung von Freistellen in Bädern und Reisevergütung zum Besuch derselben für arme, kranke Veteranen. Antrag, an Stelle des Sedantages den 18. Januar und 10. Mai festlich zu begehen. Sterbe- und Unterstützungs-Kasse für den Verband.

— (Botanischer Garten und Gymnasialturnplatz.) An der am 30. d. M. unter Leitung des Herrn Regierungsassessor Foerster abgehaltenen Konferenz, deren Gegenstand die Errichtung einer Turnhalle im Botanischen Garten war, nahmen theil Herr Regierungsbaumeister v. Dahl, Herr Kreisbauinspektor Morin, als Vertreter des königl. Gymnasiums die Herren Gymnasialdirektor Dr. Hayduck, Prof. Boethke und Oberlehrer Bungkat, als Vertreter der städtischen Behörden Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, als Vertreter des Coppernikusvereins die Herren Pfarrer Stachowitz und wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau. Das als Turnplatz in Aussicht genommene Terrain des Botanischen Gartens besteht aus den im Wäldchen befindlichen zum Theil freien, zum Theil freizulegenden Plätzen und aus der um die herrlich gewachsene Pinus austriaca gelegenen Wiese. Das erstere Stück sollte zur Erbauung einer Turnhalle und Aufstellung der Geräthe, das zweite Stück als Spiel- und Freiübungsplatz dienen. Das Terrain beträgt ungefähr 3600 Quadratmeter. Die Vertreter der Stadt und des Coppernikusvereins wiederholten ihre gegen dieses Projekt beim Minister erhobenen Einwände. Herr Pfarrer Stachowitz betonte besonders, daß das in Rede stehende, in Kultur befindliche Terrain einen hohen Werth darstelle, während zur Anlage eines Turnplatzes jeder beliebige wüste Platz geeignet sei. Von Seiten des Turnlehrers, Herrn Prof. Boethke, wurde hervorgehoben, daß die getrennte Lage der Turnhalle sowie der einzelnen für die Geräthe zu bestimmenden Plätze und des Spiel- und Freiübungsplatzes eine übersichtliche Leitung des Turnunterrichts ausschließe. Der naturwissenschaftliche Fachlehrer, Herr Oberlehrer Bungkat, machte geltend, daß der laubwaldartige Charakter des Wäldchens das Vorkommen gewisser Pflanzen bedinge und daß deren Verschwinden nicht gutzumachen sei. Eine Entschließung wurde zunächst nicht getroffen, vielmehr wurde beschlossen, die beiden von der Stadt angebotenen Plätze zu besichtigen. Es sind dieses der an der Bastorstraße gelegene 5000 Quadratmeter messende Rinow'sche Holzplatz und der nördlich vom städtischen Turnplatze und östlich vom Rinow'schen Holzplatze gelegene trapezförmige Platz, dessen Flächeninhalt ungefähr 3000 Quadratmeter beträgt. Der zweite Platz wurde aus folgenden Gründen geeigneter als der erste gehalten: 1) weil er der Stadt näher liegt, 2) weil eine Reihe hoher Pappeln Schatten gewährt, 3) weil der mit der Längsseite anstoßende städtische Turnplatz in Verbindung mit dem künftigen Gymnasialturnplatz das Abhalten größerer Turnfestlichkeiten gestattet. Die Kommission einigte sich dahin, diesen Platz dem Minister zur Einrichtung eines Gymnasialturnplatzes ausschließlich zu empfehlen. Zur Erbauung der Turnhalle ist die Südwestecke des Platzes in Aussicht genommen. Einebnungskosten würden nicht entstehen, wodurch der Platz den Vorzug vor dem von der Thorner Kreditgesellschaft angebotenen verdient. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli erbot sich, eine Verkaufsofferte der städtischen Behörden herbeizuführen und nebst einem Lageplane dem Provinzial-Schulkollegium einzureichen. — So ist denn die Gefahr, in seiner Ausdehnung und Gesammtwirkung beeinträchtigt zu werden, von dem Botanischen Garten zunächst abgewandt. Auch in Zukunft wird er uneingeschränkt den vorübergehenden Bürgern eine Augenweide, den in ihm weilenden Schülern ein Ort der Belehrung und Erholung sein. Am 28. August des nächsten Jahres werden es hundert Jahre sein, seit der Botanische Garten in dieser Ausdehnung besteht. Am 28. August 1797 kaufte der Doktor der Medizin Johann Gottlieb Schulz von dem Woiwoden Grafen Stanislaus Dąbski das Grundstück Vorstadt Nr. 127, einen wüsten Platz, welches er mit dem unter Nr. 128 westlich gelegenen, von seinem Vater ererbten vereinigte. Das letztere Grundstück ist zweifellos ein Theil des ehemaligen Rösnerschen Vorwerkes. Nach den Inventarien befanden sich darin ein Oberteich und ein Unterteich, deren Abläße durch Mönche abgesperrt waren. Die Teiche waren mit Fischen besetzt. 1734 wird von den Teichen gesagt, daß sie wenig Fische enthielten, weil die russischen Kosaken den größten Theil ausgefischt hätten. Da sich anscheinend auf der Bromberger Vorstadt anderswo keine Teiche befunden haben, so wird hier und in dem westlich angrenzenden Terrain das Rösnersche Vorwerk zu suchen sein. Es wird ein großer Gewinn für den Garten sein, wenn die infolge der Kanalisation ausgetrockneten Teiche wiederhergestellt werden. 1812/13 wurde der Garten durch die Franzosen verwüstet, aber Schulz ließ es sich nicht verdrießen, ihn von neuem anzulegen. Er muß, wie sein Testamentsvollstrecker Wachschlager sich in einem Briefe äußert, schon lange die Absicht gehabt haben, einen Botanischen Garten zu begründen. Dafür sprächen nicht nur seine früheren Aeußeßungen, sondern auch die angeschafften ausländischen Pflanzen, Kräuter, Stämme u. s. w., ferner die in seiner Bibliothek befindlichen Werke von Linné, Jaguin, Haller, Gmelin u. a. Auch hielt er sich lange Zeit in Pavia auf und lernte den dortigen Botanischen Garten kennen. Durch Testament vom 18. Juni 1827 vermachte Schulz den Garten dem königlichen Gymnasium unter den Bedingungen, daß 1) der jedesmalige Professor oder Lehrer der Naturwissenschaften die alleinige Aufsicht und Anordnung zum Gebrauche hat, daß des Gartens 2) der Garten kein öffentlicher Garten sein soll, sondern nur für die auf dem Gymnasium studirende Jugend und Freunde der Botanik, daß 3) der betr. Lehrer nach Bestreitung der Unterhaltungskosten die bleibende reine Benutzung für seine Anordnung und Verwaltung beziehe, jedoch zur besseren Uebersicht Rechnung lege. „Denn meine Absicht ist," sagt der Testator zum Schlusse, „bey diesem Legat keine andere als das Studium der Botanik bey der studirenden Jugend des Thorn'schen Gymnasiums zu befördern." Wenige Tage darauf, am 26. Juni, starb Schulz und wurde seinem Wunsche gemäß im Botanischen Garten beigesetzt. Seine Ruhestätte, die eine bessere Pflege verdiente, befindet sich in der Nähe des ältesten Zeugen des Gartens, einer überaus starken und schattigen Schwarzpappel. Ein Denkstein mit lateinischer Inschrift erzählt uns einiges über sein Leben und Treiben. Mögen immerdar dankbare Nachkommen zu seinem Grabe wandeln und das unschätzbare Vermächtniß stets in Ehren halten!"

— (Stipendium.) Der Koppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst schreibt das Stipendium der Koppernikusstiftung für das nächste Jahr aus. Bewerbungen müssen bis zum 1. Januar 1897 eingereicht werden.

— (Der Kriegerverein) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten ein Ernte-Volksfest, das in Militär-Konzert von der Kapelle des Ulanen-Regiments, Tombola und Tanzkränzchen besteht. Zur Eröffnung des Festes marschirt ein Festzug um 2½ Uhr mit Musik vom Bromberger Thor nach dem Festplatze. Der Ueberschuß des Festes ist für die Weihnachtsbescheerung des Vereins bestimmt.

— (Schützenhaus-Theater.) An interessanter Gestaltung des Spielplans läßt es die Direktion nicht fehlen. Nachdem die letzten Tage zwei der besten Novitäten aus voriger Saison, „Zwei Wappen" und „Der Herr Senator" in Szene gegangen — letzteres Stück gelangt heute zum zweiten Male zur Aufführung —, wird morgen und Sonntag die mit Gesang und Tanz ausgestattete große Posse „Hotel Klingebusch" von Kneisel und Jakobsohn gegeben.

— (Submission.) Bei dem am Freitag den 24. Juli beim königl. Garnisonbauamt II abgehaltenen Submissionstermin zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes auf dem hiesigen Artillerieschießplatz waren acht Reflektanten erschienen. Die Forderungspreise bewegten sich zwischen 38 000 Mk. und 27 150 Mk. Den höchsten Preis forderte die Baufirma Ulmer u. Kaun, den niedrigsten Preis Bauunternehmer Thober. Der Zuschlag steht noch aus und kann erst in einigen Wochen erfolgen.

— (Abermals Hitzferien.) Der Hitze wegen wurde heute im Königl. Gymnasium, in der Knaben-Mittelschule, in der höheren Mädchenschule, sowie in der 1. Gemeindeschule der Unterricht um 11 Uhr ausgesetzt, in der 2. Gemeindeschule erst um 12 Uhr.

— (Ein schweres Unglück) hat sich wieder durch leichtfertiges Umgehen mit einem gefundenen Geschoßtheil in Podgorz ereignet. Drei Knaben im Alter von 12—14 Jahren machten sich gestern Abend in einem im ersten Stock belegenen Zimmer des früheren Hapke'schen Hauses daran, einen auf dem Schießplatz gefundenen Zünder zu entladen. Der Knabe Jakob Pikram nahm das Pulver heraus, während die Knaben Jasinski und Czaikowski ihm zusahen; alle drei befanden sich in hockender Stellung. Plötzlich explodirte der Zünder beim Bohren mit einem Drahtstifte mit großer Gewalt. Dem Knaben Pikram wurden die Hände und Beine zerschmettert und der Unterleib aufgerissen, er war auf der Stelle todt. Die anderen beiden Knaben erlitten gleichfalls an Händen und Beinen so schwere Verletzungen, daß sie nach dem städtischen Krankenhause in Thorn überführt werden mußten. Auch in dem Zimmer richtete die Explosion Zerstörungen an. Wie viel ist schon davor gewarnt worden, auf dem Schießplatze gefundene Geschoßtheile zu berühren, und trotzdem kommen immer wieder Unglücksfälle vor, weil die Warnungen nicht beachtet werden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschenmesser mit schwarzknöcherner Schaale; zurückgelassen ein schwarzseidener Damenschirm in Droschke Nr. 17. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,50 Mtr. über Null. Das Wasser steigt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 20 Grad R., Lufttemperatur im Schatten um 12 Uhr 29 Gr. R. — Abgefahren ist ein Kahn mit Butter, Bestimmungsort unbekannt. Eingetroffen aus Polen zwei mit Faschinen beladene Kähne, ein Galler mit Ziegeln und eine Barke mit Steinen.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 129 Schweine aufgetrieben, alles magere Waare. Es wurde per Stück gehandelt. Im Gaststall von Gorski waren 108 fette Schweine untergebracht, für welche 30 bis 33 Mark per 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt wurden.

Mocker, 30. Juli. (Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Veteranen-Verbandes) hält am nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr im Vereinslokale eine Generalversammlung ab, in der die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen ist.

⁄. **Podgorz**, 30. Juli. (Feuer. Hitzferien.) In der Bäckerei des Herrn Stöhr brach heute in der 9. Stunde Feuer aus, wodurch eine Menge Kohlen und ca. 4 Ctr. Mehl vernichtet worden sind. Durch die alarmirte freiwillige Feuerwehr wurde das Feuer in Kürze gelöscht, sodaß weiterer Schaden nicht entstanden ist. — Heute wurde die evangelische Schule der großen Hitze wegen um 10 Uhr geschlossen. Das Thermometer zeigte in den Klassenräumen 31 Grad Celsius.

Mannigfaltiges.

(Wegen Unterschlagung) ist in Breslau der Kassirer der Grunewaldschen Spritfabrik, bei der ein Fehlbetrag von 366 000 Mark entdeckt wurde, in Untersuchungshaft genommen worden. Der Fehlbetrag soll seit Jahren bestehen. Der Kassirer leugnet jede Schuld.

(Ueber Ausschreitungen) bei einem Streik wird aus Berlin gemeldet: In Schöneberg wollten ausständige Maurer die Arbeitenden zum Streik zwingen. Es kam zu Thätlichkeiten. Die Polizei wollte die Hauptruhestörer verhaften, da warfen andere mit Ziegelsteinen nach den Schutzleuten. Zwei Steine trafen einen Schutzmann am Kopf, daß er bewußtlos niederstürzte. Ein Arbeiter wollte den Bewußtlosen weiter mißhandeln, wurde indessen von der Polizei überwältigt. Der Ruhestörer wurde ins Gefängniß, der Schutzmann ins Krankenhaus gebracht.

(Ertrunken.) Drei Arbeiter der Spinnerei in Ay sind in der Nähe von Neu-Ulm in der Donau ertrunken. Als sie beim Kiesausbaggern beschäftigt waren, kenterte der Kahn.

(Unwetter.) Wie aus Newyork, 29. Juli, gemeldet wird, ist über Pittsburg ein schweres Unwetter losgebrochen. 70 Personen sind getödtet, viele verwundet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend um 9½ Uhr an Bord der „Hohenzollern" unter dem Salut der Strandbatterie von Friedrichsort und der im Hafen liegenden Schiffe in Kiel eingetroffen. Zu gleicher Zeit ist auch die „Geston" eingelaufen.

Wien, 30. Juli. In Fünfkirchen wurde heute durch eine Explosion das Rathhaus demolirt. Die Katastrophe entstand durch einen Brand in einem im Rathhause befindlichen Kaufladen, in dem sich ein Verkaufslager von Pulver und Feuerwerkskörpern befand. Ueber 200 Personen wurden verletzt, viele schwer, darunter der Bürgermeister von Fünfkirchen. Bisher wurden 3 Todte unter den Trümmern hervorgezogen.

Newyork, 30. Juli. Hier eingegangene Telegramme aus Habana melden über Unruhen in der Hauptstadt der Insel Pinos, daß unter den dortigen Gefangenen gestern eine Revolte ausgebrochen sei. Dreihundert andere Personen hätten sich heute der Bewegung angeschlossen und bereiteten einen Angriff auf die Stadt vor.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Juli.	30. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—15
Wechsel auf Warschau kurz	216—	215—95
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische 3½ % Konsols	104—80	104—80
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—40	66—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—	208—10
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—35
Weizen gelber: Juli	140-—	142—25
September	137—50	138—
loko in Newyork	66⅞	67¼
Roggen: loko	111—	111—
Juli	109—50	109—
September	110—50	110—25
Oktober	—	110—75
Hafer: Juli	126—50	124—
September	115—25	115—
Rüböl: Juli	45—	44—80
Oktober	45—	44—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—40	34—40
70er Juli	38—40	38—60
70er September	38—50	38—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 30. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko ziemlich unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 55,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 Mk. Br., 34,30 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 31. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	40	1	80
Gerste	"	10	50	11	00	Eier	Schock	—	—	2	00
Hafer	"	12	00	12	50	Krebse	"	1	00	4	00
Stroh (Richt.)	"	—	—	4	00	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	—	—	5	00	Bressen	"	—	50	—	60
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	60	—	70
Kartoffeln	50 Kilo	—	—	3	00	Hechte	"	—	—	—	80
Weizenmehl	"	7	20	14	60	Karauschen	"	—	60	—	70
Roggenmehl	"	5	60	9	20	Barsche	"	—	60	—	70
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	1	20
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	1	40
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	50	—	60
Bauchfleisch	"	—	80	1	00	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	—	1	00	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	—	—	1	40	Spiritus	"	1	45	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	50	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Pfd., Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Gurken 30—60 Pf. pro Mandel, Schooten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. per Pfd., Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 1,60—2,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 pro Stück, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 55—60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. August 1896. (9. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Waisenhaus in Culm. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

1. August: Sonnen-Aufg. 4.22 Uhr. Mond-Aufg. 9.53 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.49 Uhr. Mond-Untg. 1.11 Uhr Morg.



Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Elisabeth Will

im 14. Lebensjahre, was wir, um stilles Beileid bittend, anzeigen.
Thorn den 31. Juli 1896.
Leonhard Will nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. August nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Gerberstr. 13/15, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August und September cr. wird **in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 4. August cr.** von morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 5. August cr.** von morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 1. August 1896.
Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen 2c., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen **bis zum 15. August** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkte eingegangen sind.

Danzig den 4. Juli 1896.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Kriesche.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 5. August 1896
nachmittags 3 Uhr
wird im **Schulzenamte** hierselbst die

Jagd

auf 3 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Gumowo den 28. Juli 1896.
Der Gemeindevorstand.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung vom 12.—15. August, à **1,10 Mk.,**
zur **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à **1,10 Mk.,**
zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner
Ein Triumph der Backkunst
ist das
Matheus'sche selbstlockernde
Backmehl mit Kuchengewürz.
Rosapackung 40 g — Graupackung 35 g
Zeitersparniss & Allergrösste Vereinfachung — Grösste Sicherheit für gutes Gerathen
S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmstr. 18.
Man verlange Prospecte.
Geldersparniss an Ausgabe für Hefe & Gewürze.

Couverts

in vorzüglichen Qualitäten und schönen Farben
liefert mit **Firmendruck** zu billigsten Preisen
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Berliner Ausstellungs-Lotterie,

Ziehung am 12. August cr., Lose à Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. i. W. Mk. 50000, Lose à Mk. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. i. W. von Mk. 30,000, Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Habe meine

Praxis

wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden: 9—12 vormittags, 3—6 nachmittags,
An Sonn- u. Feiertagen nur vormittags.
Für Unbemittelte täglich von 8—9 vorm. unentgeltlich.

Zahnarzt von Janowski.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstrasse 7,
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Formulare
zu
Nachlaßverzeichnissen
sind vorräthig
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Graudenzer Gewerbe-Ausstellungslotterie,

Ziehung am **6. August,** Lose à Mk. 1,10 (11 Lose für Mk. 10) empfiehlt
Die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstraße 29.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark. — Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromb. Vorst, Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt Nr. 23,
Tuchhandlung
und
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.
Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn. Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

---

1 messing. Theemaschine, Inh. 80 Glas, billig zu **verkaufen** **Seglerstraße 27, II.**

In sauberster Ausführung liefert **schnell** und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Oehmig-Weidlich's



hygienische
Myrrhen-Balsam-Seife

hergestellt bei
Oehmig-Weidlich, Zeitz
In Thorn zu haben bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik,
M. Kalkstein von Oslowski.

Internationale

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. u. 11. Septbr. 1896
zu Berlin.

Lose à 1 Mk. — 11 Stück für **10** Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal.)
Lose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

Gewinn-Plan.

1	à 30000	= 30000	Mark
1	„ 15000	= 15000	„
1	„ 5000	= 5000	„
1	„ 4000	= 4000	„
1	„ 3000	= 3000	„
2	„ 2000	= 4000	„
3	„ 1000	= 3000	„
4	„ 750	= 3000	„
5	„ 500	= 2500	„
6	„ 400	= 2400	„
10	„ 300	= 3000	„
20	„ 200	= 4000	„
25	„ 100	= 2500	„
30	„ 50	= 1500	„
40	„ 40	= 1600	„
50	„ 30	= 1500	„
500	„ 20	= 10000	„
500	„ 10	= 5000	„
3000	„ 5	= 15000	„
4200 Gew. Werth		116000	Mark

Eine Bäckerei nebst Wohnung, sowie eine Wohn., 1. Et., v. 1. Oktbr. zu verm. **W. Wachholz,** Jakobs-Vorstadt.

Ein **zuverläßiger**

Bautechniker,

mit den hiesigen Verhältnissen gut vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Offerten unter **A. Z.** d. d. Exped. d. Ztg. erb.

2—3 unverheirathete Monteure
für Kanalisation u. Wasserleitung sucht sofort für hier und auswärts
Techn. Bureau f. Wasserl.- u. Kanalisations-Anl.
Ing. **Joh. von Zeuner,** Coppernikusstr. 9.

Schlosserlehrlinge

können **sofort eintreten.**
Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Hausdiener

sucht zum 1. August **Hotel Museum.**

Aufwärterin von sofort verlangt Hundestraße 9, II l.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Lemke, Mocker,** Rayonstr. 8.

Ein g. m. Zim. n. Kabinet u. Burschengel. für 27 Mk. und 1 Zimmer für 15 Mk. von sofort zu vermieth. **Gerechtestr. 26, III.**

Eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimm. u. Zubehör, Gerechtestr. 25 zu vermiethen. **A. Teufel.**

---

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

---

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Junkerstr. 6, I.**

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

Die bisherigen

Posträumlichkeiten

in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet für Geschäftsleute, sind vom 1. Oktober ab **zu vermiethen.**
Apotheker Fuchs.

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktbr. z. verm.
Dr. Szczyglowski.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Die 1. und 2. Etage

in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

„Humor".

Allgemeiner Unterstützungs-Verein.
Außerordentliche

Generalversammlung

Montag den 3. August 1896
abends 8 Uhr
in der Culmbacher Bierhalle,
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Sonnabend und Sonntag:

Hotel Klingebusch.

Große Posse mit Gesang und Tanz.
Die Direktion.

Volksgarten.

Sonnabend den 1. August cr.:
Große italienische Nacht.
Von 8 Uhr ab
Großes Garten-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Illumination des Gartens.
Ballonsteigen. — Großes Brillant-Feuerwerk.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen** im großen Saal. **Anfang 8 Uhr abends. Entree pro Person 20 Pf.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Schulz.

Sonntag den 2. August cr. fährt
Dampfer „Emma"
nach der russischen Zollanmeldestelle (rothe Kreuz), von wo aus Wagen auf Wunsch zur Fahrt nach dem Badeort **Ciechocinek** zu haben sind. Billets zu haben in der Wohnung des Dampferbesitzers **Porsch,** Seglerstraße 7. Die Wasserfahrt hin und zurück kostet 1,25 Mk.

Guten, kräftigen

Mittagstisch,

im Abonnement 50 Pf., empfiehlt
H. Schiefelbein, Neust. Markt.

Möbl. Zim. mit Balkon u. Burschengelaß z. vermiethen Bankstraße 4, 2 Tr.

Mehrere möbl. Zim., mit oder auch ohne Pension, zu verm. Brückenstraße 21.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind **2 Pferdeställe mit heizbarer Burschenstube,** Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Neustädt. Markt 20

sind eine Wohnung, sowie mehrere Zimmer, zu Bureaux geeignet, v. sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfr. bei Frau Wesemeier, 1 Tr.

Zwei Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Ein Laden,

in dem 30 Jahre ununterbrochen eine Fleischerei betrieben wurde, nebst **Wohnung** vom 1. Oktober zu **vermiethen.**
Schuhmacherstr. 21, 1. Etage.

---

2 Mittelwohnungen

vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Ein möbl. Zim., mit a. oh. Beköstigung, zu vermieth. **Bromberger Vorst. 1. L., 106.**

Kl. möbl. Vorderz. billig z. v. Elisabethstr. 6, III.

Die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte

1. Etage

im Hause Mellien- und Ulanenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

---

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, sowie ein Laden v. 1. Oktbr. zu verm. Altstädt Markt 16. **W. Busse.**

Ein Pferdestall

zu vermiethen. **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	--	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.